

Zeitschrift: Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse = Arte + architettura in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 60 (2009)

Heft: 3: Musik und Architektur = Musique et architecture = Musica e architettura

Rubrik: Denkmalpflege = Conservation du patrimoine = Conservazione dei monumenti

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

perché nella scena di Campo Vallemaggia le figure del Cristo e di San Giovanni sono cancellate da una crepa, mentre a Sasseglio sono ben visibili. Da ciò si può dedurre che essendo i due affreschi opera dello stesso pittore, le due figure mancanti a Campo potrebbero essere identiche a quelle di Sasseglio. Per quanto riguarda il secondo affresco, mi sono stupita nel vedere rappresentati quattro personaggi nella veste dei Magi. Tre di loro sono riccamente abbigliati, ma solo due tengono i doni, mentre il quarto, vestito in modo piuttosto povero, porta il terzo dono. Si tratta forse di un servo? Esistono altre riproduzioni di questo episodio sparse in Val Vigezzo e tutte rappresentano quattro possibili Magi. Il Borgnis, infatti, si portava appresso nei suoi viaggi di lavoro una serie di cartoni, sui quali erano schizzate le scene che egli doveva riprodurre. Questo spiega le somiglianze che si notano in molte sue opere. Tornando al bellissimo affresco dell'Adorazione, l'impianto figurativo rivela lo stile tipico del Borgnis, vicino alla pittura del barocco seicentesco, soprattutto per l'utilizzo di nuvolette che supportano le figure conferendo alla scena un senso di leggerezza, sacralità e dinamicità. Il ricorso a molti angioletti di richiamo raffaellesco, che con la loro purezza attirano l'attenzione dei fedeli sulle scene sacre, e la straordinaria ricchezza decorativa degli stucchi e delle cornici dipinte, conferiscono ancor più vivacità alle rappresentazioni. Purtroppo gli affreschi sono molto rovinati a causa delle crepe formatesi negli ultimi 150 anni in seguito al continuo franare del terreno dovuti a problemi geologici. Nel corso del 2008 si sono avviati i lavori di restauro che toccheranno anche la conservazione degli affreschi per ripristinare il loro splendore.

Nell'oratorio di San Giovanni Battista il minuto coro reca ricchi affreschi dipinti dal Borgnis rappresentanti le scene della vita di San Giovanni Battista. In generale l'impianto figurativo del coro propone un linguaggio chiaramente barocco lasciando spazio all'illusionismo prospettico, alla resa dell'infinito e ad una virtuosità armonica e graziosa.

Nella chiesa della Beata Vergine Assunta a Cimalmotto, la volta del protiro presenta angioletti, il Cristo e il Padre Eterno. La parete nord è ornata con una tela rappresentante la Crocifissione: copia al rovescio, effettuata dal Borgnis, del celebre Colpo di Lancia del Rubens. Il Borgnis può essere venuto a conoscenza di questo dipinto tramite un'incisione, e questo spiegherebbe perché l'opera risulta copiata al rovescio. Egli rende l'episodio in maniera meno tragica e dinamica del grande maestro. Infatti, l'atmosfera appare più calma grazie all'uso di tonalità e colori più chiari. Anche il modo di far risaltare i corpi è diverso: mentre il Rubens sottolinea l'effetto reale dei corpi, il Borgnis dipinge in maniera più calma e graziosa.

Grazie a queste testimonianze, si può concludere che il Borgnis non fu da meno dei grandi maestri, regalando alla valle Rovana un notevole patrimonio artistico, improntato allo stile barocco e contraddistinto da un tocco morbido e grazioso, semplice e dettagliato. *Ilaria Canevascini*

Ilaria Canevascini, "L'Opera di Giuseppe Mattia Borgnis in Val Rovana", lavoro di Master, Università di Friburgo, Prof. Dr. Victor Stoichita, 2009.

Indirizzo dell'autrice: Via Locarno 38, 6616 Losone, art_illy83@hotmail.com



Ultima Cena, chiesa parrocchiale di San Bernardo, Campo Vallemaggia.
(Gabriela Pedrazzini)

100 Jahre Pro Patria –

100 Jahre im Dienste der Schweiz

Entstehung und Entwicklung des 1909 gegründeten *Schweizerischen Bundesfeier-Komitees* – der heutigen *Schweizerischen Stiftung Pro Patria* – sind untrennbar mit dem Schweizer Bundesfeiertag verbunden. Letzterer wurde 1889 vom Bundesrat auf den 1. August festgesetzt und 1891 erstmals gefeiert. Vor diesem Hintergrund riefen 1909 patriotisch und gemeinnützig gesinnte Persönlichkeiten unter der Aegide des St. Galler Kaufmanns Albert Schuster die *Schweizerische Bundesfeierspende* ins Leben. Mit einer alljährlichen Sammlung sollte die Solidarität im Lande gefördert werden. Der Bundesrat erkannte sowohl die staatsbürgerliche, als auch die gemeinnützige Bedeutung einer Bundesfeierspende. Er unterstützte daher die Gründer nach Kräften und ebnete ihnen insbesondere den Weg zur Post.

Am 1. August 1910 wurde erstmals eine *Bundesfeierkarte* verkauft. Schöpfer war der St. Galler Künstler Richard Schaupp (1871-1954). Die Karte trug den Titel «Die Wächter der Heimat» und zeigte Wilhelm Tell und Arnold Winkelried. Eine Karte kostete 20 Rappen. Der Erlös aus dieser ersten Sammlung belief sich auf Fr. 29 000.– und war für die Opfer von Hochwasserkatastrophen bestimmt. Auf der Suche nach einem zusätzlichen Sammlungsmittel wurde 1923 das 1. August-Abzeichen eingeführt. Vom ersten Jahr an war diesem symbolträchtigen Sammlungsmittel Erfolg beschieden. Einen Höhepunkt stellte das Jahr 1945 dar, als über 900 000 1. August-Abzeichen verkauft wurden. 1938 erschien dann die erste *Bundesfeiermarke* mit Taxzuschlag. Als Markensujet der 10-Rappenmarke diente die Tell-Kapelle; der Wohlfahrtszuschlag betrug 10 Rappen. 1952 wurde der Hinweis auf die Bundesfeier beziehungsweise auf den 1. August auf den Briefmarken durch die Bezeichnung «Pro Patria» abgelöst. 1967 erreichte der Briefmarkenverkauf mit 37 Millionen Stück einen historischen Höhepunkt. Auf den Bundesfeier-Karten fiel der Taxzuschlag ab 1938 weg, als Kunstkarten hingegen erfreuten sie sich noch bis 1960 grosser Beliebtheit.

Bis weit in die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg standen die Sammlungen zugunsten bedürftiger Bevölkerungsgruppen im Vordergrund. So bildeten etwa die beiden Weltkriege den Hintergrund für Sammlungen zugunsten der Schweizer Soldaten und ihrer Familien. Zwischen 1912 und 1987 standen insgesamt elf Sammlungen im Zeichen des Schweizerischen Roten Kreuzes. Ein weiteres Sozialengagement galt den Müttern. Für «Mütter in Notlagen» – so die damalige Bezeichnung – wurden 1926, 1939, 1945, 1951, 1958, 1966, 1974, 1980 und 1985 Sammlungen durchgeführt. Über Jahrzehnte hinweg bestand zudem eine enge Zusammenarbeit mit den Schweizer Frauenorganisationen, denen zwi-

schen 1956 und 1995 fünf Sammlungen gewidmet waren. Auch die «Fünfte Schweiz» wurde nicht vergessen. Für Schweizer im Ausland und das Auslandschweizer-Sekretariat der Neuen Helvetischen Gesellschaft NHG waren insgesamt acht Sammlungen – die erste 1924, die letzte 1984 – bestimmt. Schweizerinnen und Schweizer in allen Herren Ländern danken dies Pro Patria bis auf den heutigen Tag mit dem Kauf des 1. August-Abzeichens.

Schwerpunktverlagerung vom sozialen zum kulturellen Engagement

Mit dem steten Ausbau der staatlichen und privaten sozialen Einrichtungen verlagerte sich das Schwergewicht der Sammlungen zunehmend auf den Schutz und die Pflege von Natur- und Kulturlandschaften und des heimatlichen Kulturgutes. Diese Neuausrichtung war durch frühere Sammlungen ansatzweise bereits vorgezeichnet. Schon die Sammlung des Jahres 1933 war für den Schweizerischen Bund für Naturschutz (heute Pro Natura) und den Schweizer Heimatschutz bestimmt. 1941 und 1952 wurden Sammlungen zugunsten «historischer Gesellschaften» – darunter die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte – durchgeführt. 1964 kam die Sammlung der Schweizer Berghilfe, 1983 dem Schweizer Wald zugute. 1976 war ein Teil der Sammlung für Denkmalpflege und Heimatschutz, 1992 der gesamte Erlös für die Orts- und Denkmalpflege bestimmt. Seither unterstützt Pro Patria vorab die Rettung, Erhaltung und Pflege von Baudenkmalern und Kulturlandschaften.

Per 1. Januar 1992 ist aus dem traditionsreichen Verein die Schweizerische Stiftung Pro

Patria geworden. Name und Organisationsform haben sich im Laufe der Zeit gewandelt. Dem Ziel der Gründergeneration – nämlich soziale und kulturelle Werke zu unterstützen – ist Pro Patria jedoch bis auf den heutigen Tag treu geblieben.

*Roman G. Schönauer, Generalsekretär
Schweizerische Stiftung Pro Patria*

16. Europäischer Tag des Denkmals 12. und 13. September 2009

Am Wasser

Der 16. Europäische Tag des Denkmals ETD in der Schweiz findet am 12. und 13. September 2009 statt. Er ist dem gebauten und kulturellen Erbe gewidmet, das sich am Wasser befindet oder in Beziehung zu dieser natürlichen Ressource steht, die für die sozioökonomische Entwicklung des Menschen von höchster Bedeutung ist. Das Wasser, Lebens- und Energiespende, hat die Entstehung einer breiten Palette von Gebäudetypen für den Alltag, das Handwerk und die Industrie gefördert, die noch immer unsere Umgebung prägen.

Die Fachstellen für Denkmalpflege und Archäologie auf Bundes-, Kantons- und regionaler Ebene haben auch dieses Jahr ein sehr attraktives und vielfältiges Programm zusammengestellt: Dem Publikum wird eine reichhaltige Palette von Veranstaltungen geboten.

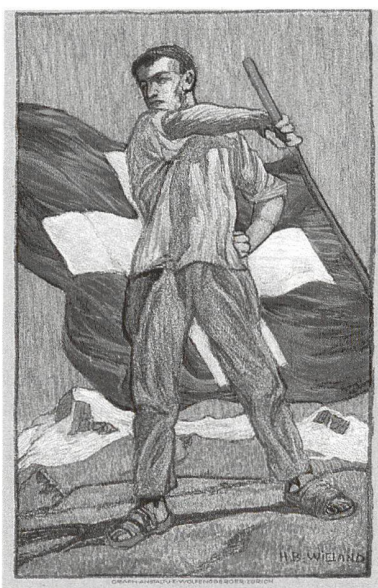
Viele der archäologischen Dienste stellen die Kultur der Pfahlbauer in Schweizer Seen und Mooren ins Zentrum ihrer Veranstaltungen. Unserem Zeitalter näher sind die Mühlen, Elektrizitätswerke und Fabriken. Sie nutzen seit je her

die Wasserkraft und sind deshalb am Wasser gelegen. Noch heute prägen sie unsere Kulturlandschaft nachhaltig und bezeugen die fulminante Wirtschaftsentwicklung, welche die Schweiz während der letzten Jahrhunderte erlebt hat, und sind ein wichtiger Bestand unseres architekturgeschichtlichen Erbes. Sie bilden ebenfalls einen Schwerpunkt im Programmangebot. Dieses beschränkt sich jedoch nicht auf Archäologie und Industriegeschichte, sondern öffnet sich auch anderen Denkmälern, die am Wasser oder wegen des Wassers erbaut wurden. Es wird beispielsweise möglich sein, die Suonen, die traditionellen Walliser Bewässerungsanlagen, zu entdecken und sich mit ihrer wichtigen Rolle bei der Entwicklung der Landwirtschaft sowie des sozialen Dorfgefüges auseinanderzusetzen. Fahrten mit historischen Schiffen auf Seen oder das Flanieren unter kundiger Führung auf den Quaianlagen des 19. Jahrhunderts gehören ebenso zum Angebot wie die Möglichkeit, sich ins Innere von Staudamm-Mauern zu begeben oder die Geheimnisse des Jet d'eau in Genf zu entdecken. Das Programm wäre nicht vollständig, ohne die Gelegenheit, historische Privathäuser zu besuchen, die ein Wochenende lang exklusiv ihre Türen und Tore öffnen.

Vorträge, Podiumsdiskussionen, Ausstellungen und Rahmenveranstaltungen für Familien ergänzen die Palette der schweizweiten Veranstaltungen. Jugendliche bis 21 Jahre sind eingeladen, sich am internationalen Fotowettbewerb EPIM zu beteiligen.

Ab Ende Juli ist das komplette Programm unter www.hereinspaziert.ch zu finden. Sie können zudem die Programm-Broschüre unter info@nike-kultur.ch bestellen.

pd



Pro Patria Kunstkarte von
Hans Beat Wieland (1867–1945)



Fribourg, Karrweg 12, Usine électrique de l'Oelberg, construite en 1908-1910.
(© Service des biens culturels)

16^e Journées européennes du patrimoine JEP 12 et 13 septembre 2009

Au fil de l'eau

La 16^e édition des Journées européennes du patrimoine en Suisse se tient les 12 et 13 septembre 2009. Elle est consacrée au patrimoine bâti et culturel situé au fil de l'eau ou en lien avec cette ressource naturelle qui depuis de nombreux siècles accompagne et permet le développement socio-économique de l'homme. En effet, l'eau, source d'énergie, a donné naissance à une importante diversité architecturale et culturelle liée à la vie quotidienne, à l'artisanat et à l'industrie. Ce patrimoine marque encore de nos jours notre environnement.

Le programme proposé par les différents services des monuments historiques et d'archéologie de la confédération, des cantons et des communes s'annonce cette année particulièrement attrayant et éclectique au niveau des sites et des manifestations présentés au public.

Les visites organisées dans le domaine de l'archéologie seront spécialement marquées par les vestiges lacustres mis au jour au bord des lacs et marais de certaines régions de Suisse. Dans un registre plus récent, les moulins, les usines électriques ou les fabriques, typologie architecturale particulièrement visible au fil de l'eau et liée au fulgurant développement économique de notre pays, seront particulièrement présents dans le programme. Ils sont un important élément socioculturel de notre pays et marquent de nombreuses régions de leur empreinte. Le thème couvre d'autres domaines de notre histoire culturelle tels la découverte des bisces valaisans qui pendant des décennies ont permis d'irriguer les cultures, de parcourir les voies navigables à bord de bateaux historiques, de flâner le long des quais construits à la fin du XIX^e siècle et de saisir l'importance de ceux-ci pour l'appropriation des berges des lacs et de l'installation des loisirs sur ces dernières, de se promener à l'intérieur d'un barrage, d'un réservoir d'eau ou enfin connaître les secrets de fonctionnement du jet d'eau de Genève. L'offre ne serait pas complète sans la possibilité d'accéder à des demeures historiques en mains privées et ouvertes le temps d'un week-end et de découvrir ainsi un patrimoine de grande qualité esthétique et architecturale. De nombreuses conférences, des podiums de discussions, des expositions, des animations pour enfants et la possibilité pour des jeunes jusqu'à 21 ans de participer au concours international de photographie intitulé Expérience Photographique Internationale des Monuments EPIM donneront l'occasion aux participants d'échanger des points de vue.

Le programme est accessible dès fin juillet 2009 sous www.venezvisiter.ch ou dans la brochure que vous pouvez commander gratuitement sous info@nike-kultur.ch.

cp

Museum Aargau Geschichte am Schauplatz erleben

Vier historische Erlebnisorte unter einem Dach

Das Museum Aargau umfasst die Schlösser Hallwyl, Lenzburg und Habsburg sowie die Klosterkirche Königsfelden. Jedes dieser Denkmäler ist ein authentischer Zeuge einer langen Geschichte. Ein reiches Programm mit öffentlichen Führungen, Darstellungen von altem Handwerk und besonderen Veranstaltungen musikalischer, literarischer und schauspielerischer Art erwecken die historischen Originalschauplätze zu neuem Leben.

Schloss Habsburg Stammschloss einer Weltdynastie

Die um 1030 gegründete Doppelburg ist der Stammsitz der Habsburger, die nach ihrem glänzenden Aufstieg im Spätmittelalter ein Weltreich beherrschten. Erkunden Sie die Burg und geniessen Sie den Rundblick in die Umgebung!

- Ausstellung zur Bau- und Familiengeschichte
- Führungen und Kombiangebote
- Restaurant Begehbare Ruine

*Schloss Habsburg, CH-5245 Habsburg
Geöffnet 1.5.-30.9. Di bis So 9-24 Uhr, 1.10.-30.4. Mi bis So 9-24 Uhr*

Klosterkirche Königsfelden Erinnerungs- und Machtzentrum der Habsburger

In Königsfelden erstrahlt seit 700 Jahren eines der wenigen Zeugnisse höfischer Baukunst in der Schweiz. Gestiftet wurden Kirche und Kloster als habsburgischer Memorialort von der Witwe König Albrechts I. Lassen Sie sich inspirieren!

- Höhepunkte europäischer Glasmalerei
- Römischer Erlebnisort Vindonissa
- Führungen und Kombiangebote
- Restaurant in der Umgebung

*Klosterkirche Königsfelden, CH-5210 Windisch
Geöffnet 1.4.-31.10. Di bis So und allg.
Feiertage 10-17 Uhr, 1.1.-31.3. Di bis So 13-16 Uhr*

Weitere Informationen:
Tel. +41 62 767 60 11, www.museumaargau.ch

Museum Stamparia Strada

Strada ist eine Fraktion der Berggemeinde Tschlin mit 460 Einwohnern, zuunterst im Engadin. Die Gemeinde bildet sowohl die Landesgrenze zu Österreich und Italien als auch die Sprachgrenze zwischen dem im Engadin gesprochenen Romanisch und dem im angrenzenden Tirol geläufigen Deutsch. Im Dorf Tschlin, hoch über dem Inntal und abseits der wichtigen Verkehrsverbindungen gründete 1680 Nuot Clà Janett eine Druckerei (romanisch «stamparia»), die er später nach Strada verlegte. Das Haus stammt auf der Zeit des späten 16. Jahrhunderts und bildete die Wohnstätte der Druckerfamilien und den Sitz der Druckerei, die bis ins Jahr 1880 bestehen blieb und in dem heute das Druckmuseum eingerichtet ist. Hier wurden bedeutende Schriften der romanischen Literatur gedruckt. Nach dem Tod des letzten Bewohners aus der Druckerfamilie Scharplatz (1987) wurde es in eine eigens zur Erhaltung der alten Druckerei gegründete Stiftung eingebracht. In den historischen Räumlichkeiten werden Druckerzeugnisse, Sammlungen alter Bibeln und Bücher und alte Druckmaschinen ausgestellt. Ein Besuch lohnt sich!

*Öffnungszeiten: Juli und August: Donnerstag und Samstag 15h – 17h / Mai, Juni September, Oktober: Samstag 15h – 17h oder nach Vereinbarung. Gruppenführungen nur nach Vereinbarung. Auskunft und Anmeldung:
Tel. +41 (0)81 866 32 24 / info@stamparia.ch / www.stamparia.ch.*

